

Daniel Sczekalla, 27. Februar 2013

## Neue Installation "Heimaten" sind Jahresthema der Kunstkirche

**BOCHUM** Keine Glocken, keine Kreuze, keine Fenster – und doch ist das große Objekt aus Holz klar als Kirche zu erkennen. Der grobe Umriss genügt, um die Kirche in die Kirche zu holen. Sie bildet das Zentrum des diesjährigen Jahresthemas der Kunstkirche: "Heimaten".



Das Team von "Kunst in Christ-König" eröffnet sein Jahresthema "Heimaten" mit einer ungewöhnlichen Installation: einer Kirche in der Kirche. Foto: Daniel Sczekalla

Was bedeutet Heimat heute? Was bedeutet Kirche heute? Und wie hängt das eine mit dem anderen für die Menschen zusammen? Schon der Name des Jahresthemas greift diese Fragen auf: Das Wort „Heimaten“ existiert in der Mehrzahl eigentlich nicht, erklärt das Team von „Kunst in Christ-König“ (Kick). Dennoch haben viele Menschen in Bochum nicht nur eine Heimat. Sie kommen aus der Türkei, aus Polen, aus Italien – haben hier ihr Zuhause, aber zwei Heimaten.

„Die Frage ist, was Heimat für die Leute ist? Ist es ein Ort? Sind es vielleicht die Menschen, die mich umgeben?“, nennt Peter Luthé weitere Fragen, die sich die Besucher beim Betrachten der Holzkirche in der Kirche stellen könnten. Auch das manche ihre Heimat verloren haben, so wie sie auch ihre Kirche verloren haben.

## **Verschlossene Türen**

94 Kirchen wurden im Bistum-Essen mittlerweile geschlossen. Auch die Holzkirche ist geschlossen. „Die Leute kommen in die Kirche und stehen vor einer verschlossenen Kirche“, merkt auch Norbert Lepping an. Das Holzgebäude selbst: Reduziert bis aufs Äußerste. Und doch durch Turm und Proportionen klar als Kirche erkennbar.

„Die Besucher sollen sich fragen, was Kirche für sie ausmacht.“ Die Eindrücke der Besucher sollen auf Band aufgenommen oder aufgeschrieben werden und dann anderen Besucher, die die Kirche in der Kirche betrachten, vorgespielt und auf Wände projiziert werden. „Wir machen die Installation sicht- und hörbar“, sagt Ulrike Schmid.

## **Eröffnung mit Musik**

Für die andere Hälfte des sichtbaren Teils zog das Kick-Team diesmal keinen Künstler hinzu. Die Konstruktion fertigten sie selbst an. Mit Turm misst sie 3,80 Meter. Andere Ideen, zum Beispiel die einer aufblasbaren Kirche, verwarf das Team schnell wieder. Vom 3. bis zum 24. März soll die Kirche in der Kirche Christ König stehen. Zur Eröffnung am Sonntag sollen die Zuschauer außerdem Kirchenmusik zu hören bekommen. Gespielt vom Leiter der Kirchenmusikschule Jörg Stephan Vogel.

Für das weitere Jahr sind noch zwei bis drei weitere Ausstellungen geplant, die sich am Thema „Heimaten“ orientieren sollen. Wichtig dabei: Das Konzept muss beachtet werden. „Eine Installation, die den Raum verändert“, sagt Propst Michael Ludwig. „Der Raum ist das Thema.“

Die Ausstellung in der Kunstkirche Christ König, Steinring 34, wird am Sonntag, 3. März, um 17 Uhr eröffnet. Ende ist am Palmsonntag, 24. März, um 15 Uhr. Zur Eröffnung werden außerdem Kirchenlieder auf der Orgel gespielt. Die Öffnungszeiten sind samstags von 14 bis 17 Uhr, sowie sonntags von 12 bis 15 Uhr. Die Kommentare der Besucher zur Frage „Bietet Kirche (noch) Heimaten?“ sollen an den Wänden der Kirche visualisiert werden.